

# Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 10, Oktober 1905

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **50 (1905)**

Heft 40

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher.

- Aufgaben aus der Allg. Arithmetik und Algebra*, methodisch bearb. von Dr. E. Gubler. Heft III. Zürich. Orell Füssli. 48 S. mit 2 Tab. 80 Rp.
- Grundlinien zur Lehre von den Unterrichtsmethoden* auf logischer und experimenteller Basis nebst kritischen Bemerkungen über die „formalen Stufen“ von Dr. O. Messmer. Leipzig. 1905. B. G. Teubner. 238 S. gr. 8<sup>o</sup>.
- Kritik der Lehre von der Unterrichtsmethode* von Dr. O. Messmer. ib. 179 S. gr. 8<sup>o</sup>.
- Lehrbuch der pädagogischen Psychologie*. Studirenden und Freunden der Erziehungswissenschaft gewidmet von Dr. Joh. Erni. Schaffhausen. 1905. Kommissionsverl. von Karl Schoch. 176 S. Lf.
- Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische* von Georg Stier. Cöthen. 1906. Otto Schulze. 216 S. gr. 8<sup>o</sup>, gb. Fr. 2.85.
- Literaturkunde für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten*. Handbuch der deutschen Sprache. Ausg. E mit 13 Vollbildern und Tafeln von Dr. O. Lyon. Leipzig. 1905. B. G. Teubner. 94 und XXIV S., gb. Fr. 2.50.
- Methodik des Unterrichts in Erdkunde* in Volks- und Mittelschulen von Dr. A. Bergmann. ib. 104 S. und 5 Tafeln. Fr. 1.85.
- Methodik des Geschichtsunterrichts* von A. Tecklenburg. ib. 110 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 1.85.
- Bilder aus der Geschichte der Erziehung*. Ergänzung zu dem Grundriss der Pädagogik von Dr. K. Rassfeld und Herm. Wendt. ib. 52 S. gr. 8<sup>o</sup>. 80 Rp.
- Fibel für abnorme Kinder* (Hilfsschulenfibel). II. Teil. Von H. Schiner, H. Bösbauer und L. Miklas. ib. 64 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 1.20.
- Sprachwörterbuch* von Franz Frhr. von Lipperheide. Berlin W 35, Potsdamerstr. 38. Exped. des Sprachwörterbuches. 1. Lief. (Vollst. in 20 Lief. zu 80 Cts.)
- Moderne Lyrik* in schulmässiger Behandlung. Mit bes. Berücksichtigung des Ästhetischen. Ausgeführte Lehrproben zum Gebrauch in niederen und höheren Schulen von Ernst Linde. Leipzig. Fr. Brandstetter. 227 S. Fr. 3.20, gb. 4 Fr.
- Die Germanen*. Volkstümliche Darstellungen aus Geschichte, Recht, Wirtschaft und Kultur von Felix Dahn. Leipzig. 1905. Breitkopf & Härtel. 116 S. 4 Fr.
- Die schwarze Tante*. Märchen und Geschichten für Kinder. Mit Bildern von L. Richter. ib. 6. Aufl. 176 Seiten. Gb. Fr. 2.70.
- Die Mechanik der festen Körper*. Lehrbuch in elementarer Darstellung für höhere technische Fachschulen und zum Selbstunterricht, nebst einer Sammlung von 250 aufgelösten Beispielen von Ingen. Ernst Blau. Hannover. 1905. Dr. Max Jänecke. 264 S. gr. 8<sup>o</sup> und 210 Abbild. 8 Fr., gb. Fr. 8.80.
- Pädagogische Psychologie*. Mit 19 Fig. im Text und zahlreichen Anwendungsaufgaben von Dr. H. Walsemann. Potsdam, Kaiser Wilhelmstr. 53. 1905. A. Stein. (No. 23 von Steins Handbücher für Lehrer.) 196 S. Fr. 3.20, gb. 4 Fr.
- Werden und Vergehen*. Eine Entwicklungsgeschichte des Naturganzen in gemeinverständlicher Fassung von Carus Sterne. 6. Aufl. von W. Bölsche. Berlin SW., Dessauerstrasse 29. In zwei Bänden Fr. 33.75. 2. Bd. (Heft 21 bis 40). 592 S. mit zahlr. Abbild.
- Tessiner Novellen* von Maja-Matthey. Bellinzona-Ravecchia. Verlag Libertà. 392 S.
- Fachzeichnen*. Einfache Projektionslehre mit Anwendung auf das Fachzeichnen in kleinern gewerbl. Fortbildungsschulen von K. Bartholomäi. Stuttgart. Ernst H. Moritz. 44 Tafeln (2—6 Farben), gr. 4<sup>o</sup> in Mappe mit 120 Seiten Text. Fr. 8.10.
- Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte* von K. Kehrbach. 15. Jahrg. 3. Heft. Berlin 1905. A. Hofmann. 274 S. Fr. 2.70.
- Kunstgeschichte* von Dr. M. Schmid, nebst einem kurzen Abriss der Geschichte der Musik und Oper von Dr. Cl.

Sherwood. Neudamm 1905. J. Neumann. Heft 2—6 je 40 Rp.

*Lehrbuch der französischen Sprache* auf Grundlage der Handlung und des Erlebnisses für lateinlose und Reform-Schulen von Prof. Fr. Metzger und O. Ganzmann. I. Stufe. 2. vollständig umgearb. Aufl. Berlin 1905. Reuther u. Reichard. 250 S. gb. Fr. 2.70.

*Biblische Erzählungen* für unsere Kleinen. In Schweizer Mundart von Agnes Bodmer, mit Vorrede von Pfr. Ritter. Zürich 1905. Orell Füssli. 75 S. gb. Fr. 1.50.

Schule und Pädagogik.

**Seyfert, Dr. Richard.** *Zum Lehrplane*. Leipzig, Alfred Hahn. 1904. 64 S. 1 Fr.

Immer und immer wieder revidiren wir die Lehrpläne, und immer wird wieder darüber geklagt. „Meister, die Arbeit ist fertig, soll ich sie gleich flicken“, heisst es auch hier. Warum das? Man fasst die Aufgabe nicht tief genug; man fragt zu viel nach dem Herkommen und der Meinung der Machthaber. Ein Lehrplan sollte ein organisches Gebilde sein, dessen Wachstum mit der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes Schritt hielte. Schon Pestalozzi suchte darum sämtliche Unterrichtsfächer in genialer Weise um die drei Elementarmittel Wort, Form und Zahl zu gruppieren; Seyfert schwebt etwas ähnliches vor. Er gliedert die Volksschule in Unter- und Oberstufe; den Sachunterricht der Unterstufe nennt er „Heimatkunde“, denjenigen der Oberstufe „deutsche Kulturarbeitkunde“. In der „Heimatkunde“ beschäftigt er sich mit dem a) *Realen* (Kulturkundliches, Naturkundliches, Geographisches, Geschichtliches) und dem b) *Formalen*, das seinen Stoff immer dem Sachunterrichte entnimmt (Sprechen, Schreiben, Zeichnen, Formen, Formenkunde). Ergänzend treten hinzu c) *das Ideale* (Singen, Lesen, Bildbetrachtungen) und die *religiösen Lehrstoffe*. Für die Oberstufe ergibt die Lehrplanübersicht: I. Sachunterrichtsfächer, Realien: 1. Heimatlische Kulturarbeitkunde. 2. Deutsche Kulturgeschichte. 3. Kulturgeographie. II. Formalien: 1. Sprache. 2. Rechnen. 3. Formenkunde. 4. Zeichnen und Formen. III. Ideale Ergänzungen zum Sachunterrichte: 1. Lesen von Dichtwerken. 2. Betrachtung von Bildern. 3. Zeichnen und Formen. 4. Singen. IV. Idealen: 1. Naturkunde. 2. Religion.

Befremden wird, dass das Turnen und der eigentliche Handfertigkeitsunterricht nicht berücksichtigt werden. Die Begründung mag man in der Schrift nachlesen, die kurz und billig ist, aber viel sagt. Sie löst die schwere Aufgabe, die sie sich stellt, zwar nicht endgültig, bringt aber vielleicht die Lösung doch einen Schritt näher. L.

**Eichler, Alwin.** *Stoffe für den Anschauungsunterricht*. Beobachtungen der Kinder in methodischen Einheiten. Leipzig 1905. Ernst Wunderlich. 102 S. Fr. 2.10, gb. Fr. 2.70.

Ja, die Kunst, Kinder ihre Gedanken in Wort und Schrift wiedergeben zu lassen! Hier eine reiche Sammlung von Objekten (ausgeführt), über die sich das Kind ausspricht, wenn man es versteht, sich frei zu geben. Die Natur steht im Mittelpunkt der Beobachtung; je natürlicher die Aufgabe, desto besser der Erfolg. Macht's auch so.

**Wegmann, H.** *Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung*. Zürich, Orell Füssli. 88 S. Fr. 1.50.

Wenn im Hause das Richtige für die Erziehung der Kinder geschähe, dachte der erfahrene Schulmann, und schrieb dieses Büchlein, das in anspruchloser Weise Wahrheiten, Mahnungen und Belehrungen ausspricht, an der weder Vater noch Mutter achtlos vorübergehen sollten. Wir wünschen, dass das sauber ausgestattete Büchlein den Weg zu recht vielen Müttern finde.

**Pestalozzi in Stans.** Farbige Original-Steinzeichnung von B. Mangold nach dem Gemälde von K. Grob. 95/73 cm. Basel, Helbling und Lichtenhahn. 6 Fr. für Schulen (amtliche Bestellung), 10 Fr. im Buchhandel.

Mit dieser in acht Farben ausgeführten Reproduktion eines bekannten Gemäldes, erhält die Schule ein Wandbild, das im Stoff echt schweizerisch und menschlich ansprechend, in der Ausführung künstlerisch wertvoll ist. Das Bild wird

in jeder Schule Freude machen und verdient wirklich warme Empfehlung. Es zeigt zugleich den Weg, wie wir zu einem nationalen Bilderwerk kommen können. Der Erziehungsdirektion Basel gebührt für die Anregung zu diesem Bilde Anerkennung.

**Kind und Kunst.** Monatsschrift für die Pflege der Kunst im Leben des Kindes von *Alex. Koch*. Darmstadt. A. Koch. II. Jahrg. 12 Hefte Fr. 21. 60. Heft 1 u. 2.

Wer den ersten Band dieser künstlerisch aufgefassen und durchgeführten Zeitschrift durchgeht, wird deren Originalität und Vielseitigkeit anerkennen. Frischer Hauch weht auch durch die ersten zwei Hefte des zweiten Jahrganges. Zu den Gedanken der Erwachsenen über Kunst und Kunsterziehung und zu ihren poetischen Gaben (Gedichte, Märchen) fügen sich Kinderversuche mit Stift und Reimversen und wiederum eine reiche Illustration. Es ist nicht blos spekulative Theorie, sondern Erfahrung, die zum Wort kommt und zeigt, wie im einzelnen das Kind in die Kunst, in die Freude am Schönen eingeführt wird. Da haben wir die Artikel von Prof. Gurlitt: Wie ich meine Kinder zur bildenden Kunst erziehe, A. Jaumann, Kinder-Gratulationsbriefe, Singen und Tanzen (nach Dalcroze), Dr. v. Sallwürck: Die Leibesübung der Kinder und ihre ästhetische Bedeutung, Chr. Tränckner: Bei Rembrandt, ein Beispiel anregender Kunstbetrachtung, M. Blankertz: Herbstspaziergänge in städtischen Anlagen. Für die Kinderwelt sind prächtige Märchen: Der wohlriechende Name von F. Sologub, Die drei Äpfel von Fr. Külpe, Das Märlein vom Wind von Gertr. Kleckel, Die Perlen von E. Albert, Gedichte von G. Falke, Reigen von Dalcroze u. a. Dazu kommen die Abschnitte über Kinderzimmer, Spielzeug und neue (9) Preisausschreiben (Phot. Aufnahmen, Festspiele, Kinderbriefe, Handarbeiten usw.). Wir empfehlen Kind und Kunst neuerdings Eltern und Lehrern.

**Oberseminar Bern.** Reden, gehalten an der Eröffnungsfeier 3. Oktober 1905. Bern. G. Grunau. 22 S. mit Bild. 40 Rp.

In schöner Ausstattung sind hier die drei Reden, die Hr. Regierungsrat Gobat, der scheidende Direktor Martig und der neue Seminardirektor Dr. Schneider zur Eröffnung des Oberseminars gehalten haben, vereinigt. Ein Prolog von Hrn. Dr. Stichelberger geht ihnen voran. Der Reinertrag ist für Seminarreisen bestimmt.

**Jasche, R.** *Die Alten und wir Jungen*. Minden. W. C. Marowsky. 40 S. 70 Rp.

Die Alten sind hier die Anhänger von Dogma und Bureaokratismus, die Jungen die, so ihre Weltanschauung und damit auch ihre Religion der Natur entnehmen. Auf diesem Gegensatz ruhen die Ausführungen dieser Schrift, die mit einem Vortrag über den Lehrer im 20. Jahrhundert beginnt.

#### Deutsche Sprache.

**Kleins und Markt.** *Der Aufsatz in der Volksschule*. 152 S. Stuttgart, 1905. Verl. Muth. gb. Fr. 3. 60.

Mit einer ziemlich scharfen Kritik gegen den bisherigen Aufsatzbetrieb hebt das Buch an. Die zahlreichen Zitate bezeugen der Verfasser Belesenheit. Mancher gute Wink über Frage, Lesen, Aussprache, mündlichen Aufsatz wird gegeben; aber das positiv Neue im Buche entspricht nicht ganz der erhobenen Forderung nach Selbständigkeit, und die öftere Verwendung des Gebets in den Aufsätzen entspricht kaum dem eingangs angekündigten Kampf gegen den Verbalismus. Das Studium des Büchleins ist für den Lehrer immerhin wertvoll und empfehlenswert; es regt nach verschiedenen Richtungen an.

**Pol, H.** *Die Vorbedingungen zu einem richtigen Verständnis Schillers*. Festrede zum 9. Mai 1905. Groningen, P. Noordhoff. 24 S. gr. 40. 1 Fr.

Diese Rede, eine Huldigung dem deutschen Dichter gebracht auf verwandtem Sprachgebiet, betont die Persönlichkeit, Denk- und Willenskraft Schillers, um daraus dessen mächtigen Einfluss auf die deutsche Geisteswelt zu erklären. Ein sehr schöner Beitrag zur Schillerliteratur.

**Götz Krafft.** III. Teil. Berlin, Bong & Co. Preis Fr. 5. 40.

Es ist schwer, über „Götz Krafft“, der nun in seinem III. Teile „Im engen Kreis“ vor uns liegt, unbefangen zu schreiben. Die ungeheuerliche, fast beispiellose Reklame, die von dem Verlage Rich. Bong, Berlin für diese „Geschichte

einer Jugend“ gemacht wurde und zu der der Wert des Buches in keinem Verhältnis steht, hat alle ernsthafteren Leute geärgert. Sie haben sich dann in ihrer Kritik mit einer gewissen Gereiztheit und Härte über das Buch ausgesprochen, so dass man es nun fast wieder in Schutz nehmen möchte. „Im engen Kreis“ enthält manch hübsche Stelle, die bezeugt, dass der junge Verfasser Sinn hat für alles Edle und Hohe. Ich nehme an und hoffe, Edw. Stilgebauer sei jung. Das würde manches entschuldigen. — Götz Krafft, der in Band I und II Lausanner und dann Berliner Student gewesen, macht nun in München seinen Einjährigendienst. Bunte Bilder aus dem Soldatenleben ziehen an uns vorüber. Stilgebauer verurteilt manches; aber die Darstellung ist keine böswillig tendenziöse. An einzelnen Stellen tritt eine Realistik zutage, die in unangenehmer Weise an Zola erinnert; auf einem folgenden Blatte schwärmt Götz Krafft wie ein Jüngling des Hainbundes. Es ist etwas seltsam Unausgeglichenes, Stossweises und dadurch Unkünstlerisches in dem Buche. — Vielleicht bringt der IV. Band „Des Lebens Krone“, den der unermüdete Schriftsteller uns verspricht, eine grössere Reife und setzt dem Werke wirklich noch ein bescheidenes Krönlein auf. J. B.

**Martin Greifs Gedichte.** Auswahl für die Jugend. Leipzig 1905. C. Fr. Amelang 75 S. gb. Fr. 1. 10.

Ein lieblich Wehen geht durch diese Blätter, auf denen fein und sinnig Julius Sahr die duftendsten Blüten aus Martin Greifs Dichtergarten zusammengestellt hat. Da ist nur zu genießen und zu loben. Gebt, gebts den Kindern dieses Bändchen.

**Goethes Werke.** Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe von Prof. Dr. K. Heinemann. Leipzig, Bibliograph. Institut. Bd. 16 und 17. Eleg. gb. je Fr. 2. 70.

In sorgfältiger Bearbeitung mit erläuternden Anmerkungen und kritischen Hinweisen bringt Bd. 16 die „Tag- und Jahreshefte als Ergänzung meiner sonstigen Bekenntnisse“, während Bd. 17 die Briefe aus der Schweiz, die Reise am Rhein, Main und Neckar enthält. Beide Bände sind vom Herausgeber bearbeitet. Bd. 16 enthält ein Sachregister für die Bände 14 bis 16; Bd. 17 ebenfalls ein Sachregister. Diese kleinern Reisen des Dichters sind nicht weniger interessant, wie dessen Hauptwerke. Die Ursprünglichkeit der Darstellung trägt über die Zeiten hinweg und erfreut heute wie einst. Die Schönheit der Ausstattung dieser billigen Goethe-Ausgabe brauchen wir nicht neuerdings zu betonen.

**Homers Ilias und Odyssee** in verkürzter Form nach J. Voss, bearb. von Dr. Edm. Weissenborn. I. Bd. Ilias. 3. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 164 S. mit Titelbild. gb. Fr. 2. 15.

Die schöne Einleitung, die Beschränkung des Textes auf die schönsten Partien (4500 Verse von 16,000) und die gute Ausstattung schafften dieser Ausgabe der Ilias den Weg in Haus und Schule (Realgymnasium, Töchterschule u. a.). Neuerdings empfohlen.

**Schillers Werke.** Illustr. Volksausgabe mit reich illustrierter Biographie von Dr. H. Kraeger. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 12—18 je 35 Rp.

Diese Lieferungen enthalten die Gedichte der dritten Periode, Semele und den Anfang von Don Carlos mit wirklich schönen Illustrationen von Künstlern wie Kaulbach, A. Wagner, Camphausen, K. Gehrts, W. Volz u. a. Ein prächtiges Volksbuch.

**Helvetia.** Illustr. Monatsschrift, gegr. von R. Weber. Lyss, A. Wenger-Koehler. 29. Jahrg. 7 Fr.

Der neue Verlag der bekannten Zeitschrift eröffnet den Jahrgang 1906 mit einem schönen Heft, das folgenden Inhalt hat: Die Dragonade, Erzählung von Grete Auer; Ein glücklicher Mensch, ein Märchen von Marg. Steiner; Das welke Blatt (Gedicht von J. Bürki); Marroni, von A. Vögtlin; Gegensätze, Roman von P. R. Möller; Aus der Werkstatt des Dichters, von J. C. Heer; Der Zürchersee, eine landschaftl. Symphonie; Lustige Ecke. Kunstbeilage: Der Männlichen.

**Schneiderreit, Max, Heinrich Zschokke.** Seine Weltanschauung und Lebensweisheit. 275 S. Berlin W 35. (Geh. 6 Fr.; geb. Fr. 7. 50.)

Wie viele haben die fesselnden Geschichten dieses schweizerischen Patrioten gelesen. Aber nur wenige nahmen sich die Mühe, die Werke dieses Schriftstellers so zu studieren, wie es

Max Schneiderei getan hat. Denn nur so war es ihm möglich, so viele Goldkörner in den Erzählungen zu finden, sie herauszulösen und sie uns als ein Buch für sich darzubieten. Erst wenn man dieses Buch liest, lernt man Zschokke ganz kennen. Dann begreift man auch, warum Zschokke von seiner Zeit oft als Neuerer angefeindet wurde und sein Schweizerbote in manchen Kantonen auf den Index kam. Heinrich Zschokke nämlich war seiner Zeit um Jahrzehnte voraus. Er gehört mit seinem Fühlen und Denken ganz in unsere Zeit. Wir wissen es dem Verfasser zu Dank, dass er uns das innerste Wesen dieses schweizerischen Schriftstellers in so interessanter Weise erschlossen hat.

J. Hug.

#### Geschichte.

**Die Kriegstaten der Schweizer** dem Volke erzählt von Oberst *Emil Frey*, alt Bundesrat. Reich illustr. von Evert von Muyden. Neuenburg. F. Zahn. 15 Lief. zu Fr. 1.25 im Subskriptionsweg, sonst 2 Fr. oder ein Band von 688 S. mit über 150 Illustr. br. zu Fr. 18.25, in Prachtband 25 Fr. Vom 1. März 1906 an br. 25 Fr., Prachtband 32 Fr.

Das Buch ist mehr, als der Titel sagt. Wohl sind ja in den Abschnitten: Kampf mit Rom, die Behauptung der Freiheit (Morgarten, Sempach, Näfels, Appenzellerkrieg, Alt-Zürichkrieg usw.) auf der Höhe des Ruhms (Burgunder- und Mailänderkriege), wie in den weitem Kapiteln, welche die Ereignisse unsers Landes bis zu den Tagen der Bourbaki-Armee verfolgen, die kriegerischen Aktionen im Mittelpunkt der Darstellung; aber der Verf. geht immer auf Ursache und Wirkungen der „Kriegstaten“ ein und schafft so ein hochinteressantes Gemälde von dem Werden und Ringen unsers Staates durch die Jahrhunderte hindurch bis zu unserer Zeit. In fesselnd gewinnender Sprache interessiert er den Leser für die Personen wie für das gesamte Volk. Es ist nicht eitel Ruhm, was das Buch erzählt; aber aus der Macht der Tatsachen, die vorgeführt werden, klingt die Mahnung zur Wahrung unserer Kraft, die der Verfasser am Schluss in patriotische Worte fasst. Das Buch ist meisterhaft geschrieben, so recht um den Leser zu packen. Zu dem frischen Text aber haben die alten Chroniken zahlreiche Bilder geliefert, die nicht weniger interessant sind. Die zahlreichen Illustrationen, die E. v. Muyden noch hinzugefügt, sind voll Leben und Kraft, eigentlich künstlerisch. Viele Karten und Porträts kommen noch hinzu. So ist das ganze Buch ein eigentliches Prachtwerk und ein Volksbuch zugleich. Wie sehr es nach Text und Bild der Schule dient, brauchen wir nicht hervorzuheben. Kleinere Druckerirren, wie Friedrich II (1439) statt Friedrich III, Blinkendorf statt Blickendorf verbessert der Leser selbst. Warm empfohlen für Volks- und Lehrerbibliotheken.

**Anzeiger für schweizerische Altertumskunde.** Neue Folge. Bd. VII. Nr. 1. Zürich 1905. Schweiz. Landesmuseum.

Der neue Band hebt mit einer Reihe wertvoller Arbeiten an: Neue steinzeitliche Funde in Graubünden von Dr. Chr. Tarnuzzer; Die Grabhügel von U.-Lunkhofen von Dr. J. Heierli; A travers les feuilles de St. Maurice par P. Bourban; Die Krypta von S. Gervais in Genf von S. Gujer; Zwei Blätter mit Holzschnitten aus der Berner Druckerei des M. Apiarius von H. Kasser; Der Kupferstecher M. Martini und sein Werk von J. Rahn; Die Chorstühle von Beromünster von M. Estermann. Mitteilungen des Landesmuseums und der antiquarischen Gesellschaften, interessante Nachrichten aus den Kantonen bilden den Schluss des Bandes, dessen Illustrationen und Volltafeln (4) künstlerisch schön ausgeführt sind.

**Heer, A.** *Heimatkunde Hittnau.* Geschichtlicher Teil bearbeitet für den Unterricht in der 4.—8. Klasse. Zürich, 1905. Schulthess & Co. 84 S. mit vier Autotypietafeln. Gb. Fr. 1.65.

In 45 Abschnitten bietet das Büchlein geschichtliche Bilder aus der Gemeinde Hittnau, ihrer Stellung zur Grafschaft Kiburg, ihrer Kirchen- und Schulverhältnisse. J. Stutz, der in der Gemeinde geboren war, gab die poetischen Einlagen dazu, und darum ist ihm auch ein Abschnitt gewidmet. Sein Bild macht mit den Autotypiebildern der Schulhäuser und der Kirche die Illustration des Büchleins aus, das auch ausserhalb der Gemeinde Leser finden wird. Für die obersten Primarklassen und die Fortbildungsschule liefert es schönen Unterrichts- oder Begleitstoff.

**Tobler, U.** *Verfassungskunde* für die Fortbildungsschule. Frauenfeld 1905. J. Huber. 120 S.

In überaus klarer Weise, sich stets ans Wesentliche haltend, stellt dieses Büchlein, vom Verlag sorgsam ausgestattet, die Verhältnisse in Gemeinde, Bezirk, Kanton und Bund dar. Bei aller Einfachheit der Sprache ist es eine Freude, dem Verfasser zu folgen, der durch allgemeine Darstellung, Fragen und Aufgaben den Stoff geschickt und anregend zu gestalten weiss. Das Büchlein ist furtrefflich; ist es zunächst nur für den Kanton Thurgau berechnet, der Lehrer wird auch anderswo daraus Nutzen ziehen. Wir empfehlen es warm. h.

#### Geographie.

**Geographisches Lexikon der Schweiz** von *Ch. Knapp, M. Borel* und *V. Attinger*. Neuenburg. 1905. Gebr. Attinger. 13. Fasz. Lief. 141—152.

Das Werk rückt vor, dem Ende entgegen und bleibt schön. Da liegen p. 168 und 169 vor uns aufgeschlagen: vier Bilder charakterisieren den Lauf des Rhonetales und zum Reichtum der Bilder gesellt sich ein anregender Text. Und so ist's mit den grossen Artikeln Rhein, Reuss, Raetikon u. a., die sich in diesem Faszikel finden. Dazu kommen die zahlreichen kleinen und grösseren Kärtchen (s. z. B. der Rigi) in Schwarzdruck und Farben, die Stadtpläne und Dorfansichten. Der redlichen Anstrengung von Verfassern und Verlag Anerkennung; dem Werk eine erneute Empfehlung.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von Prof. Dr. *F. Umlauf*. 28. Jahrgang 1905/6. Wien, A. Hartleben, jährlich 12 Hefte zu Fr. 1.55.

Mit der Erforschung weiterer Gebiete unsers Planeten und dem sich steigernden Verkehr gewinnt auch das Interesse für Veröffentlichungen, wie sie die Rundschau bietet, die den neuen Jahrgang mit einem reich illustrierten Hefte eröffnet, das u. a. folgende Artikel enthält: Die Erforschung der Hochregionen des Tian-Schan durch Dr. G. Merzbacher von A. Albert, München (1 Karte und 4 Abb.) — Hoch über der Chalkidike, v. Dr. W. Groos in Konstanz (1 Abb.) — Zu den Fällen des Iguazu, v. R. Eltz (2 Abb.) — Der Einfluss der Eisenbahnen auf die Verteilung der Menschen und ihrer Siedelungen v. Dr. Jos. Reindl. — Die neu entdeckten Trabanten des Jupiter und Saturn. — Ebbe und Flut. — Die Waldungen im Deutschen Reiche. — Elisée Reclus (mit Portrait). — Kleine Mitteilungen. — Kartenbeilage: Karte des zentralen Tian-Schan (1:2,000,000). — Wir empfehlen diese Zeitschrift den Lehrerkollegien aufs neue.

**A. Wauer.** *Soziale Erbkunde.* Hilfsbücher für die Hand der Schüler in Volks- und Fortbildungsschulen zur Einführung in die Landes- und Gesellschaftskunde. II. Deutschland, 2 Hefte. 1. Kurs: a) Landschaftskunde, b) Gesellschaftskunde. Mit Skizzen, Bildern und einer Karte. Dresden, 1904, A. Müller-Fröbelhaus. Zusammen 88 S. Preis 60 Pf.

Weitgehende Durchführung moderner Forderungen an den Geographieunterricht ist der Charakter dieses originellen Lehrmittels. Nach dem Grundsatz, dass die Kenntnis der Volksentwicklung und damit der Volkstätigkeit das Ziel des erdkundlichen Unterrichtes sein müsse, tritt hier alles gedächtnismässige verbale Aufzählen in den Hintergrund. „Gegenüber der Scholle fordert der Mensch eingehendere Betrachtung, gegenüber den Einzelercheinungen der Überblick über das wirtschaftliche und politische Ganze. So wird die physische Erdkunde mehr Anthropogeographie und Gesellschaftskunde, die Landschaftskunde mehr allgemeine Landeskunde“. Diese Art der Behandlung ist an und für sich recht schön und wertvoll, weil wirklich bildend; wenn sie aber so ausschliesslich vorgeht, wie hier, muss das positive Wissen der Schüler, das nun einmal ein gewisses Mass von verbalem Gedächtnisstoff nicht entbehren kann, zu kurz kommen.

Die vorliegenden zwei Hefte enthalten eine sehr interessante, ebenso geistreich, wie fleissig ausgearbeitete Behandlung des Deutschen Reiches in der erwähnten Art, vorzüglich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die Darstellung wird durch instruktive und zum grösseren Teile gut geratene Illustrationen in Schwarzdruck, darunter auch recht praktische Zeichenskizzen, unterstützt und belebt. Nebenbei gesagt, ist eine im Vorwort

enthaltene Vergleichung zwischen den Leistungen des deutschen Volkes und denen seiner Nachbarn nicht gerade bescheiden ausgefallen.

R. T.

**Deutsche Alpenzeitung.** München, Finkenstr. 2, G. Lammers.

Nr. 6 und 7 dieser prächtigen Zeitschrift bieten in Wort und Bild: Gratwanderungen in der Granatkogelgruppe; Alpenblumen — Menschenkinder; Vom Bayerwald nach Linz; Der Westgrat des hohen Göll; Rund um die Tannheimer- und Vilserberge; Kramers Maxl; Bärenkopf und Achensee; Im untern Altmühltal; Die Hersbrücker Schweiz; Aus den Berner Alpen; Bilder aus Oberammergau. Zu den schönen Illustrationen im Text kommen je vier vortreffliche Vollbilder als Kunstbeilagen, herrliche Alpengedengen darstellend.

#### Zeichnen.

**Diem, Dr. U.** *Betrachtungen über den Zeichenunterricht an den Mittelschulen.* Zürich. 1905. Hofer & Co. 110 S. mit 27 Illustrationstafeln und 5 Tabellen im Anhang.

Mit Nr. VII der St. Galler-Beiträge zur Reform des Zeichenunterrichts untersucht Dr. D. die Stellung und Bedeutung des Zeichenunterrichts im Lehrplan der Mittelschulen, dessen Aufgabe den künstlerischen Erziehungsbestrebungen gegenüber und die Stoffauswahl und Stoffbehandlung nach der kunsterzieherischen Auffassung. Freie Kritik des „bisherigen“ Zeichenunterrichts, frohen Glauben an die Reform (und an sich selbst), grosse Belesenheit und geschickte Verwendung illustrativer Mittel aus andern Werken machen die Schrift zu einer anregenden Lektüre, deren Studium wir den Lehrern des Zeichnens und Direktoren von Mittelschulen, sowie allen, denen die Förderung des Zeichnens am Herzen liegt, warm empfehlen.

**Schoch, H.** *Skizzen Heft 1—10, je 10 bis 20 S.* 3. Aufl. Basel, 15 Schlüsselberg zus. Fr. 2.25.

Als erster auf dem Platz, suchte unser Baseler Kollege H. Schoch (†) mit diesen Heften zu zeigen, wie der Unterricht mit Skizzen belebt werden kann. Seine Hefte haben viel Verbreitung gefunden und gerne machen wir auf die dritte, von des Verfassers Sohn besorgte Ausgabe aufmerksam. Einfachheit der Zeichnungen und Reichhaltigkeit empfehlen die Hefte.

**Mayer, K.** *Was das Kind im ersten Schuljahr zeichnen soll.* id. im zweiten Schuljahr. München, Max. Kellerer. 50 Rp. und 60 Rp.

Ähnlich den Skizzenheften von Schoch, Merki u. a. vereinigen diese Hefte (I fürs erste, II fürs zweite Schuljahr) einfache Darstellungen von Geräten, Früchten, Pflanzenteilen usw., wie sie die Kreide des Lehrers zur Begleitung des Anschauungsunterrichtes entwirft, um sie durch die Schüler nach- oder freizeichnen zu lassen. Anregender Stoff.

**Lukas-Ullmann.** *Elementares Zeichnen nach modernen Grundsätzen.* Eine theoretisch-praktische Anleitung für Schulzwecke. Dresden, A. Müller-Fröbelhaus. II. Teil. 41 Taf. in Schwarzdruck und Farben. Fr. 5.40, gb. Fr. 6.50.

Heute wollte ich dieses Werkes II. Teil eigentlich nicht näher betrachten; aber Anlage und Ausführung fesselten mich, und ich gestehe, was hier die Verf. als Zeichenstoff für das 5., 6. und 7. Schuljahr behandeln und vorführen, das ist anregend, belehrend und sehr schön. Man muss dabei verweilen und sehen, wie hier freie Handführung, Beobachtungsvermögen, Erfassen und Wiedergabe des Typischen, Entwicklung des Farbensinnes, perspektivische Darstellung, Verbindung des Zeichnens und Modellirens gepflegt und zu einem einheitlichen Zweck vereinigt werden. Auch das Linearzeichnen ist berücksichtigt. Die Reformideen finden hier einen glücklichen Ausdruck. Wer das Werk prüft, wird sich des Lobes und der Empfehlung nicht enthalten können. Der erste Teil ist 1904 erschienen und hat sich rasch Anerkennung verschafft. h.

#### Religion.

**Dr. Köstlin, Friedrich,** Dekan. Schülerheft zum Unterricht in der *Bibelstunde des Neuen Testaments* für die Mittelklassen der höheren Lehranstalten. 1904. Tübingen, J. C. B. Mohr. 19 S. 25 Rp.

Wer zur Behandlung des Neuen Testaments für seine Schüler einen Leitfadens wünscht, der eine ganz knappe aber hübsche Inhaltsangabe enthält, zugleich auch das Allerwichtigste zur Einleitung in die verschiedenen Schriften, der findet hier, was er sucht.

**Bousset, Wilh.** *Jesus.* (2. u. 3. Heft der „Religionsgeschichtlichen Volksbücher“, herausgeg. von F. M. Schiele.) 1904. Halle a./S., Gebauer-Schwetschke. 106 S. 80 Rp., krt. Fr. 1.10, gb. Fr. 1.35.

Der Verfasser will Jesus nicht ein modernes Gewand umwerfen, ihn uns so näher zu bringen; er lehrt uns, ihn aus seiner Zeit heraus verstehen. Und da werden einem die alten bekannten Worte der Gleichnisse wieder neu, in leuchtenden Farben strahlend. Da tritt einem wieder Jesu Erhabenheit und Majestät vor Augen, die einem oft durch das viele Hören von ihm ganz geschwunden ist. Da lernen wir verstehen, dass er „der Führer der Zeiten und Völker zu Gott“ war und noch sein kann, denn hier zeigt uns ein kritischer Theologe, wie Jesus auch heute noch, die zeitgeschichtliche Hülle abgestreift, das Tiefste, Köstlichste, Höchste im Menschen in einziger Art und Weise verkörpert hat.

H. Bg.

**Staupe, Dr. Richard.** *Der biblische Geschichtsunterricht der Unterstufe.* Dresden. Bleyl & Kaemmerer. 150 S. Fr. 2.70.

Gute Winke zur Behandlung biblischer Stoffe in der Elementarschule.

H. B.

**Reichberg, Georg.** *Was unserm heutigen Religionsunterricht nützt.* Kassel, 1904. Rudolf Roeger. 32 S. 70 Rp.

Wir haben Sklaven des Buchstabens gemacht. Der Religionsunterricht muss mehr Gegenwartsunterricht und der Memorierstoff beschränkt werden. Diese Sätze kennzeichnen das Ziel des Vortrages, dessen Kritik auch diesseits des Rheins nicht ohne Grund ist.

**H. Weinel,** „Die Gleichnisse Jesu“ (Aus Natur und Geisteswelt). 46. Bd. Leipzig. G. B. Teubner. (VI u. 130 S.) Fr. 1.35; geb. Fr. 1.65.

Das Büchlein ist aus Vorträgen auf einem religionswissenschaftlichen Ferienkurs für Volksschullehrer entstanden. Der Verfasser versteht es meisterhaft, Interesse und Freude am Stoff zu wecken. Zugleich bietet er eine anregende Anleitung zu einem quellenmässigen Verständnis der Evangelien. Besonders wer Religionsunterricht zu geben hat, wird das Büchlein mit grossem Gewinn lesen.

#### Verschiedenes.

**Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens** von Em. Müller. Berlin. W. 57. Bong & Co. Lief. 39 und 44, je 80 Rp.

In den Heften 39—44 werden die Kurse in deutscher Sprache, Erdkunde (reich illustriert!) und Physik (Optik), Chemie, Kontorwissenschaft und Photographie fortgesetzt und die Lehrgänge in Stenographie (Stolze-Schrei) und Rundschrift in methodisch-praktischer Art eröffnet. Reiche Illustration in allen Heften.

**Dr. Weiss.** *Stenographie für Kaufleute.* Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie. Verlag Huberti, Leipzig M. 2.75.

Dieses Lehrbuch der Gabelsberger Kurzschrift zeichnet sich vor anderen dadurch aus, dass der gewählte Stoff ausschliesslich kaufmännisch und dass der erklärende Text Seite für Seite dem stenographierten beigedruckt ist.

Die Anordnung des Stoffes stellt an den Lernenden zu Anfang hohe Anforderungen; doch wenn die ersten Seiten mit Hilfe eines der Stenographie Kundigen eingepägt sind, wird der Studierende dann schnelle und gute Resultate zu verzeichnen haben. Der Preis von M. 2.75 ist hoch.

**Hermann Jacobs.** *Die deutsche Ideal-Stenographie, das System der Zukunft.* Berlinische Verlagsanstalt, Berlin NW. 1902.

Der auf Reklame abzielende Titel erregt Misstrauen. Die nähere Prüfung ergibt, dass dieser Neuerfindung einige Vorteile vor anderen Systemen nicht abzuspreehen sind, namentlich imponiert die Einfachheit und Leichtfasslichkeit des Regelwerks; doch sollte nicht jeder entdeckte Vorteil Anlass zur Aufstellung eines neuen Systems sein, deren ja der Verfasser selbst genug aufzählt. Dass es möglich sei, nach sechs bis acht Stunden Unterricht **schnell** schreiben zu können, dürfte wohl stark bezweifelt werden.

H. K.